

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 65 (1939)

Heft: 20

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

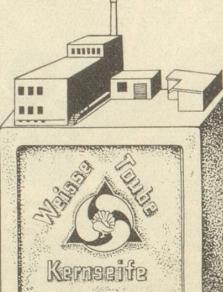


Die FÄRBEREI MURTEN



färbt und reinigt alles tadellos, prompt und billig

Adresse für Postsendungen:
GROSSFÄRBEREI MURTEN AG.
in Murten





Seifenfabrik J. Kolb, Zürich

**Ein Geschenk-Abonnement
des Nebelpalters macht Freude!**


Prodonna gibt Ihnen ein Plus!

... ein Plus an Frische, Sicherheit und Wohlbefinden. Prodonna ist extra weich, extra schmiegsam, extra aufnahmefähig — dank ihrer besonderen Zusatzschicht aus flauschiger Schaffhauser Watte.
10 Stück Fr. 1.60.

Prodonna
Regulär

Prodonna Econom: 10 Stück Fr. 1.—



DIE FRAU

Heiraten! Heute?

Nun werde ich mich doch verheiraten müssen! Ich habe heute ernsthaft in den Spiegel geblickt: auf der Stirne habe ich einige Fältlein, aber die Krähenfüße, von denen jede Hautcrémeklamme erschütternd zu erzählen weiß, die fehlen noch. Ueberhaupt — erst neunundzwanzig Jahr alt, kein graues Haar, allerdings ohne Vermögen, aber mit festem Einkommen — ach so, das würde ja bei allfälliger Verheiratung wegfallen. Kurz und gut, ich bin eine Erklärung schuldig, weshalb ich jetzt plötzlich heiraten will. Ich hätte es nämlich in früheren Jahren schon zweimal tun können und wollte nicht.

Meine Freundinnen sind schuld! Fast alle sind schon an den Mann gebracht. — Also Nachahmungstrieb? — Nein, das Heiraten ist eigentlich nicht sehr verlockend.

Da ist zum Beispiel Klara: seit zwei Jahren verheiratet mit einem Lehrer. Sie darf ihm immer die Hefte korrigieren. Das nennen beide begeistert «Arbeitsgemeinschaft in der Ehe». Klara hat jetzt gewöhnlich irgendwo an ihren hübschen Fingern einen roten Tintenkleck. Ich frage sie einmal im Vertrauen, ob sie das wirklich gerne tue.

«Zuerst war es ganz lustig,» sagte sie, «und weißt, es gibt ja in jeder Ehe irgend etwas, was einem nicht ganz behagt.»

Als sie später zum Abendessen schaute und ich mit ihrem derweil zurückgekehrten Mann die Stube allein beherrschte,

E. Felder



Man trägt wieder
Durchbrochenes

«Jetzt händ mir d'Schabe de Underrock modern gfrässle!»

neckte er mich, wann ich mich wohl verheiraten würde.

«Allerdings,» fügte er ernst werdend bei, «in jeder Ehe gibt es ja auch Unangenehmes, Schwierigkeiten.»

«Sie meinen z.B. das Hefte-Korrigieren?» fragte ich unschuldig. Er sah mich fragend-erstaunt an, aber da Klara eintrat, nahm das Gespräch eine andere Wendung.

Oder Hedi! Sie hat einen Doktor erwischt. Allerdings nur einen Doktor phil. Aber er scheint wirklich gescheit zu sein. Wir haben uns die ersten Male rasend gut unterhalten. Aber jetzt gehe ich nicht mehr hin. Hedi war das vierte und fünfte Mal seltsam und alle späteren Male wurde sie es immer mehr. Sie begann bei den angeregten Gesprächen zu schweigen und wurde überaus liebenswürdig gegen mich. So liebenswürdig, wie man es gegen sehr fremde Personen ist, die man nicht näher kennen zu lernen wünscht. Nach dem zehnten Mal blieb mir kein Zweifel übrig: Hedi ist eifersüchtig. Ich werde kein eltestes Mal mehr hingehen. Man wird finden, daß ich diese Tatsache reichlich lange nicht festgestellt habe. Aber was wollen Sie: Hedi war doch meine Freundin. Wie hätte ich da Eifersucht auch nur ahnen können! Und ehrlich gestanden: ich habe bei diesen zehn Besuchen (sie verteilen sich auf fast ein Jahr) tatsächlich mehr Interesse auf Hedi's Mann als auf sie verwendet (dieser Mann ist aber auch eine verzackt gescheite und angenehme Haut!), so ist es begreiflich, daß bei ihr ein solches Gefühl entstehen konnte und daß ich es lange nicht beobachtete.

Maria — ja Maria. Sie ist schon fünf Jahre verheiratet und bereits im Besitz zweier allerliebster Kinder. Aber eben diese Kinder! Wenn wir am besten dran sind — natürlich strickt, häkelt oder näht Maria jetzt immer etwas, wenn sie plaudert — beginnt plötzlich die dreijährige Maria zu schreien, worauf die Dreißigjährige entsetzt hochspringt — wobei sie aber nie vergibt, die Handarbeit sorgfältig ins Körbchen zu versorgen, damit der vierjährige Max nicht dahinterkommt. Sie rennt also, holt das Kind, spricht ihm zu, juchheit, lacht, tanzt mit ihm. Hat es sich dann getrostet, muß ich es rühmen, sagen,

Auflösung des Bosco-Rätsels
aus letzter Nummer:

Jeremias Gotthelf

g
Jer Helm Fiasko tt Helm f

VON HEUTE

ob ich es seit dem letzten Mal nicht schon wieder stark verändert finde. Daß Max ein Bub ist, wie es noch keinen gab, davon ist man überzeugt, wenn man Maria hört. Aber offen gestanden, das ewige Kindergeschrei und darauf das Gerühme unterhalten mich nicht. Lieber die eigenen Kinder weinen hören, trösten und sie vor anderen loben, als es bei Maria mitanhören zu müssen.

Jolande ist weit weg verheiratet. Er ist nur ein einfacher Büroangestellter (ich sage «nur», weil sie ganz sicher «nur» sagte und die Nase rümpfte, wenn sie achtzehnjährig an einen Büroangestellten dachte). Aber er macht Gedichte daneben — sonst würde sie ihn ja kaum genommen haben. Sie schreibt mir oft, und zweimal bin ich schon eine ganze Woche bei ihr in den Ferien gewesen. Sie haben es wirklich nett miteinander. Wenn ihn der Chef ärgert, macht er ein Gedicht darüber, je nachdem ein trauriges oder ein humorvolles. So hat sie nie unter der schlechten Laune ihres Mannes zu leiden. Wenigstens sagt sie es und es schien mir auch so. Aber sie hat jedes Jahr ein Kind. In der Stube wumselet es nur so. Doch im Grunde — gefällt mir auch das.

Elsi ist Arztgattin auf dem Lande. Sie war selbst Laborantin und ist auch jetzt noch ständige Mitarbeiterin ihres Mannes. Sie schreibt mir wenig — sie hat ja gar viel Arbeit. Gestern habe ich wieder einmal einen Brief von ihr bekommen: ich solle doch ein paar Tage bei ihnen verbringen. Es würde sie sehr freuen. Sie erwarte jetzt das dritte Kind. Es sei schwer, ein Mädchen aufs Land zu finden. Sie habe augenblicklich keins und sei deshalb oft müde. Auch machten die beiden Kinder

ihr viel Arbeit. Wenn sie nur jemanden hätte, der sie manchmal auf einen Spaziergang mitnehme.

Liebes Elsi, es tut mir leid, aber statt mit Deinen Kindern spazieren zu gehen, schreibe ich jetzt ein Heiratsinserat, dann kann ich vielleicht bald mit eignen spazieren! Katharina Kaufmann.

Seufzerli

Warum lehrt die Mutter ihre Kinder sprechen, wenn man im Leben doch soviel schweigen muß. Pizzicato

Offenherzig

Gretlis Eltern sind Besitzer einer Garage. Die Mutter schärft der Kleinen ein, mit den Kunden recht freundlich zu sein, damit sie gerne wiederkommen. Gretli begrüßt nun den nächsten Kunden sehr höflich, worauf der Herr bewundernd sagt: «Du bist jetzt es fröhlich Meiteli!» — «Jä wüssed Sie, es isch numme wägem G'schäft!» erklärt Gretli ernsthaft. Kl. L.

Die Enttäuschung

Gritli bringt das erste Schulzeugnis nach Hause. Der Vater hat ihm seinerzeit versprochen, daß er ihm einen Franken gebe, wenn das Zeugnis lauter «Einer» enthalte. Doch zu Gritlis großem Leidwesen steht unter «Lesen» ein 1—2. Der Vater ermutigt sein Töchterchen mit guten Worten, was jedoch Gritli nicht ganz befriedigt. Weinend geht es zu Mama und klagt: «Weisch Mama, wenigstens nünzg Rappe het dr Papa scho no chönne geh!» efem

K. Roth



Frauestimmrächt:
«Hüt gohn i nid go ge abstimme, d'Frau isch jo gange...!»



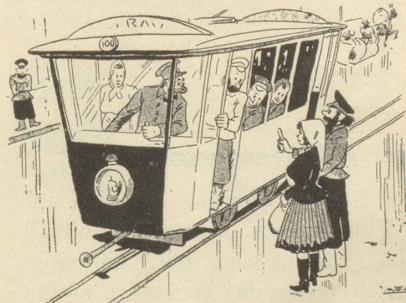
Bürsten für Haushalt und technische Betriebe, Wischer, Matten, Läufer, Leder- und Pneumatten, rohe Zainen und weiße Korbwaren

Blindenheim St. Gallen

Blindenladen: Kugelgasse 8, St. Gallen.

Verkauf nur durch Lebensmittel- und Haushaltungsgeschäfte; kein Hausierhandel!

Sessel- und Korbmöbel-Reparaturen.
Exakte Ausführung unter billiger Berechnung.



«Bitte, wir möchten zum Friedhof fahren!»
«Sagt Schlechtes über Stalin, dann seid ihr sofort draußen!» (420, Florenz)

Patentess

das seit 30 Jahren bewährte Präparat für die persönliche Hygiene der Frau.

Ihr Arzt wird es Ihnen bestätigen.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke.
Patentex-Vertrieb Zürich 8, Dufourstr. 176